

Faszinierend

- **Die Falter** ziehen Menschen in ihren Bann. Das Wunder der Wandlung – von der kriechenden Raupe über die Verpuppung zum Falter, der den Himmel fliegt – scheint zu faszinieren. Es gibt viel Faszinierendes aus dem Reich der Schmetterlinge zu berichten, wie auf der Internetplattform von Geo-lino zusammengetragen wurde.
- **Schon den Dinos** flatterten Falter um die Nase: Schmetterlinge leben seit mindestens 135 Millionen Jahren auf der Erde.
- **Arktis, Wüsten, Hochgebirge:** Schmetterlinge wirken zart, kommen aber in fast allen Lebensräumen vor. Weltweit gibt es rund 180 000 Arten.
- **Wer ist der Größte?** Der asiatische Atlaspinner bringt es auf eine Flügelfläche von bis zu 400 Quadratzentimetern. Das entspricht ungefähr beiden Handflächen eines Erwachsenen.
- **Zu den schnellsten** Faltern überhaupt gehören die Schwärmer. Ihre Flügel schlagen ähnlich flink wie die eines Kolibris. Der Windenschwärmer bringt es so auf Geschwindigkeiten von bis zu 100 Kilometer pro Stunde.
- **Wird es im Winter** kalt, ziehen manche Schmetterlingsarten in die Wärme – etwa Monarchfalter. Die Tiere machen sich in Schwärmen aus dem Norden der USA auf in die Sierra Nevada und kehren im Frühjahr zurück.

Schmetterlinge fliegen eine Vielzahl verschiedener Blüten an und sind für deren Bestäubung wichtig. Einige Pflanzen mit tiefen Blütenkelchen können ausschließlich von Schmetterlingen bestäubt werden. Die in Hochmooren wie dem Naturschutzgebiet Emsdettener Venn vorkommenden Schmetterlinge sind eng mit diesem Lebensraum verbunden. Vor allem, weil sich ihre Raupen von der Moorvegetation ernähren. Insofern ist das Venn für den Naturschutzexperten und Fotografen Ludger Klasing ein Paradies für Exkursionen mit der Kamera. Für die EV-Leser hat er schönen Aufnahmen von den Faltern, die vor allem im Venn vorkommen, zusammengestellt. **Ralf Schacke**



Das Landkärtchen (l.) hat seinen Namen von der stark geaderten Zeichnung seiner Flügelunterseiten. Der Bläuling (r.) trägt seine Farbe im Namen.



EV-Fotos Klasing

Von Farben und Flügeln fasziniert

Füchse gelten als schlau – wenn vom Säugetier die Rede ist. Bei den Schmetterlingen unterscheidet man zwischen dem Kleinen und dem Großen Fuchs.

Wie der gemeinsame Eigenname schon sagt, unterscheiden sie sich vor allem durch die Größe – allerdings auch durch die Intensität ihrer Erscheinung. Der Große Fuchs ist weniger lebhaft gefärbt. Gemein haben sie, dass sie einst so reichhaltig in Emsdetten zu bestaunen waren, dass sie jedes Kind konnte. Seit zehn Jahren werden die Kleinen Füchse immer seltener, so dass Naturschützer wie Ludger Klasing – der sie mit seinen 80 Jahren schon oft vor der Linse seiner Kamera hatte – dazu aufruft, einzelne Sichtungen zu melden. „Die Leute sollen am besten den Falter fotografieren und mit Angabe des genauen Fundorts zu mir schicken“, Klasing dokumentiert in einem großen Fotoarchiv, wo welche Schmetterlinge in der Region vorkommen. Zudem leitet er die Informationen an die Biologische Station Steinfurt weiter: „Bei uns im Venn gibt es viel mehr Nacht- als Tagfalter“, weiß der Fachmann ohne eine genau Zahl beziffern zu können. Die Arten zu unterscheiden ist manchmal vor allem bei Nachtfaltern das Problem. Überhaupt: Fachleute gehen heute davon aus, dass es weltweit 100 000 Schmetterlingsarten gibt, wovon etwa die Hälfte bis heute bestimmt sein soll.

Der Fuchs – Klein bis Groß – gehört zu der bekanntesten Art, der Kleine Fuchs kommt aber in Emsdetten und Umgebung gar nicht mehr vor: „Mein letztes Foto von einem Fuchs-Falter ähnlich. Die Farben sind beim Kleinen Fuchs (r.) intensiver und auch die Verteilung der Punkte ist unterschiedlich.“

„geschossen“, sagt Klasing. In den Jahren danach seien bei ihm Meldungen einiger Sichtungen in Emsdetten eingegangen: „Vergangenes Jahr hat sich eine einzige Sichtung als richtig erwiesen.“ In einem anderen Fall habe die Frau das Foto eines Falters mitgeschickt, der dem Kleinen Fuchs sehr ähnlich sah: „Spätestens an den Punkten am Flügel war zu erkennen, dass es sich um einen Großen Fuchs handelt. Da konnte ich die Frau zumindest informieren.“

Davon gibt es im Venn einige zu entdecken. Der Fuchs hatte hier nie die Oberhand, der kommt in den heimischen Gärten vor. Wie der Kohlweißling oder der Zitronenfalter. Oder in den vergangenen Jahren der Admiral und das Pfauenauge. Diese Schmetterlingsarten standen im Mittelpunkt vieler Projekte in den Emsdettener Kindergärten.

„Ist es ein warmer Winter, kann es durchaus sein, dass man bei uns Ende Februar schon den ersten Schmetterling erblicken kann“, so der Fachmann, der sich auch bei den Raupen auskennt, die sich zum schönen Falter entpuppen: „Ich weiß aber längst nicht in allen Fällen, welche Raupe zu welchem Falter gehört. Dafür bräuchte ich ein Studium.“ Klasing weiß aber aus eigener Erfahrung, dass man von einigen Raupen lieber die Finger las-

sen sollte: „Die feinen Härchen verursachen nicht selten allergische Reaktionen, wie Juckreiz oder Schmerzen auf der Haut“. Auch wenn die Raupen ihren geflügelten Nachfolgern oft nicht nachstehen, was Farbe und Wirkung betrifft. Die Vielzahl ist riesig, die Tücke beim Erkennen einer Art liegt nicht selten im Detail. Wie beim C-Falter, der auf den ersten Blick fast unscheinbar braun-rötlich daherkommt, dabei in Größe, Form und Aussehen etwas dem Fuchs ähnelt. Klasing zeigt auf die Seite des Außenflügels, wo ein kleiner weißer Halbkreis zu erkennen ist: „Sieht aus wie ein kleines C, deshalb eben C-Falter!“

Das war mal einfach. Da sind auf einem Fleckchen Erde mitten im Moorgebiet viele weiße Falter versammelt. Klasing: „15 sind auf dem kleinen Stück Boden allein auf diesem Foto zu sehen, überall saßen die dort. Ich bin mehrmals mit dem Rad hingefahren. Wenn die alle auffliegen, ist das ein toller Anblick.“ Es könnten Große oder Kleinen Kohlweißlinge sein? Der Fachmann lächelt: „Nein, das sind Rapsweißlinge.“ Die sehen filigraner aus und tragen keinen schwarzen Punkte auf den Flügeln. Dann zeigt der Hobbyfotograf das Bild eines Blattes – auf dem ein Blatt zu kleben scheint. „Die kannst Du häufiger im Venn sehen. Du

musst nur einmal richtig hinschauen. Das sage ich allen, die meinen, sie würden dort stundenlang spazieren gehen, ohne ein Tier zu sehen.“ Beim richtigen Hinschauen erweisen sich die Klebeblätter als ein putzfideler Schmetterling, der im Namen seine Tarnung trägt: „Grünes-Blatt (Geometra papilionaria)“.



Der Kaisermantel auf Pollensuche.



Der Hauhechel-Bläuling im Großformat.



Der Distelfalter findet im Venn reichlich Nahrung.



Der Brombeer-Zipfelfalter imitiert die Blätter auf denen er verharrt.



Der Große Schillerfalter ist ein farbenfroher Hingucker.



Der Kleine und der Große Fuchs sehen sich nur auf den ersten Blick sehr ähnlich. Die Farben sind beim Kleinen Fuchs (r.) intensiver und auch die Verteilung der Punkte ist unterschiedlich.



Das Landkärtchen ist auch auf den Flügeln ein Hingucker.